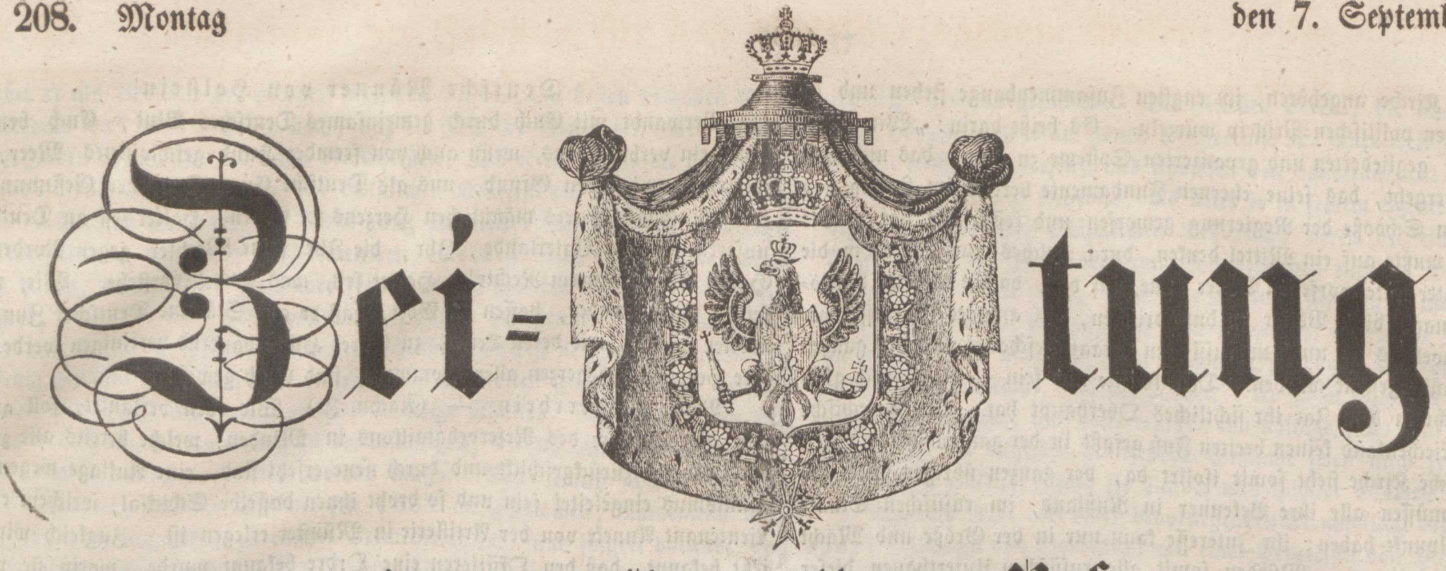
№ 208. Montag den 7. September 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 4. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gutsbesitzer Göllner zu Kleehof im Landkreise Königsberg den Charakter als Oekonomie-Rath zu verleihen; und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. F. Haase in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, Kühne, ist von Helgoland hier angekommen. — Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, und der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, sind nach Stettin, und der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Posen, Dr. Freymark, ist nach Posen abgereist.

(Projektirte Stadt-Eisenbahnen durch London.) — Zu den neuesten und kühnsten Eisenbahnprojekten, die seit Kurzem in England aufgetaucht sind, gehört der Plan eines Schienenweges, der ganz London in der Länge und Breite von Norden nach Süden und von Westen nach Osten durchschneiden soll. Der Verkehr in den Straßen Londons hat sich bei dem ungeheuren Wachsthum der Bevölkerung und der ihm entsprechenden Vermehrung des Handelsbetriebes so sehr angehäuft, daß die bisherigen Kommunikationswege dieser Riesenstadt für die steigenden Bedürfnisse nicht mehr ausreichen. Die Tour von dem Westende, dem Viertel des fashionablen Publikums, bis zur Bank oder zum Mittelpunkt der City, die ungefähr drei Englische Meilen durch die lebhafteste Gegend Londons führt, kann jetzt in nicht viel weniger als einer Stunde, und zwar am Sichersten nur zu Fuße, zurückgelegt werden, indem man zu Wagen den fortwährenden Stockungen ausgesetzt ist, die aus den in labyrinthartige Knäuel zusammengeballten Reihen von Fuhrwerken entstehen, welche jede Passage unmöglich machen.

Bereits im Jahr 1841 ernannte das Parlament ein Comité, um sich über die nöthigen Veränderungen und Verbesserungen in den Kommunikationswegen und Straßen der Hauptstadt zu berathen und die zu diesem Zwecke eingereichten Vorschläge zu prüfen; aber obgleich dieses Comité aus anerkannt tüchtigen und sachverständigen Männern unter dem Vorsitze des Oberkommissärs der Waldungen und Forsten, Grafen von Lincoln, besteht, so hat es doch in den fünf Jahren seiner Existenz nur wenig gethan, um das ihm vorgesteckte Ziel zu erreichen. Größere Thätigkeit entwickelte eine Privatgesellschaft, die Metropolitan Improvement Society, die im November v. J. dem Grafen Lincoln eine Denkschrift übergab, worin sie sich über den Zustand der Straßenbauten ausspricht und die Maßregeln andeutet, die man zur Erweiterung derselben nehmen müßte. Es geht daraus hervor, daß die verschiedenen Eisenbahn-Compagnieen dem Unterhause Pläne zu Schienenwegen vorgelegt haben oder vorlegen wollen, die zusammen sich über hundert Englische Meilen in einem Umkreise von nur fünf Meilen von der St. Paulskirche an ausdehnen! Zugleich überreichte die Society einen Grundriß von London, worauf die neu zu eröffnenden Eisenbahnen-Straßen verzeichnet sind und der von der Westminster Review mitgetheilt wird.

Wir finden hier zwei Hauptstraßen angegeben, wovon die erste von Westminster nach Whitechapel theils durch die Stadt und theils längs der Themse läuft, deren Ufer in der Nähe des Hungerfort-Marktes bis zur Blackfriars-Brücke einzudämmen wären. Dieser Damm würde ungefähr fünf Viertelmeilen lang sein und in einer neuen Straße, Railway Street, ausmünden, welche sich dem bereits bestehenden Schienenwege nach Blackwall anschließen soll. Zu dieser Straße sind bereits die Entwürfe fertig, und sollen die Lokomotiven auf Viadukten oben über die Straßen gehen, oder auch eine atmosphärische Bahn errichtet werden, wodurch der Rauch und das Getöse der Dampfkessel vermieden würden. Unter und neben der Eisenbahn will man eine schöne, breite Straße bauen, die auf beiden Seiten mit Läden geschmückt und mit geräumigen Bogengängen oder Arkaden versehen werden soll, so daß diese neue Einrichtung, weit entfernt, die Stadt zu verunstalten, ihr vielmehr als Zierde dienen wird. Die erste Idee zu der City Railway Street ging von dem ausgezeichneten Ingenieur Austen aus.

Die zweite Straße, von Norden nach Süden, würde durch einen Tunnel gehen, der von Camden-Town (einer Vorstadt nördlich von London, wo sich mehrere Bahnen vereinigen) am General-Postamte und an der Paulskirche vorüber bis zur Themse laufen soll, wo eine neue Eisenbahnbrücke über den Fluß führen würde, um dadurch die Verbindung mit den südlichen Bahnhöfen herzustellen. Da der neue Tunnel am Posthause vorbeiführt, so könnten die Briefe dort empfangen und abgeliefert werden, wodurch die Korrespondenz schneller befördert und der Regierung eine nicht unbedeutende Auslage für Felleisenkarren u. s. w. erspart würde. Dieser Plan hat überdies den Vortheil, daß die südliche Front der Paulskirche durch Wegreißen der Häuser von der Themse ab frei würde, so daß die Aussicht auf dieses Meisterwerk des genialen Wren nicht mehr durch die Gebäude verkümmert würde, die es von allen Seiten einschließen. (Glückliche Londoner! Und das ganze Großherzogthum Posen soll noch gar keine Eisenbahn bekommen, weil einige Börsenmänner, die durchaus Millionairs werden wollen, sich verrechnet haben!)

Berlin. — Ehe die großartigen Reformvorschläge des Geh. Medicinalraths Dr. Schmidt für die Medizinal-Verfassung Preußens im ganzen Umfange zur Ausführung kommen werden, soll man die Absicht haben, wenigstens den untern Aerzten im Militair, den sogenannten Compagnie-Chirurgen, deren Loos bisher ein sehr trauriges zu nennen war, vorläufig einige Konzessionen zu machen. Es steht hiernach bevor, daß sämmtlichen Compagnie-Chirurgen, welche die Staatsprüfungen absolvirt haben, die Erlaubniß der freien Militair- und Civilpraxis (licentia practicandi) ertheilt werden wird. Diejenigen Compagnie-Chirurgen ferner, welche promovirt sind und die nöthigen Staats-Prüfungen gleichfalls bestanden haben, sollen außer der licentia practicandi auch noch den besonderen Titel „Oberärzte" erhalten. Zu den bevorstehenden Veränderungen, welche in nicht gar langer Zeit auf dem Gebiet der Medicinal-Angelegenheiten vorgenommen werden dürften, gehört ferner, daß der Medicinalstab, der bisher unter seinem Chef, dem General-Stabsarzt v. Wiebel, in vollständiger Unabhängigkeit bastand, in Zukunft unter das Ressort des Kriegsministers gehören wird. Während der Lebensdauer des genannten Chefs wird jedoch diese Veränderung noch nicht eintreten.

Von vielen Seiten wird es jetzt in den hiesigen höhern Kreisen bestätigt, daß der Kriegsminister v. Boyen ein Abschiedsgesuch bei Sr. Majestät eingereicht habe. Wie man hört, soll der König denselben aber aufgefordert haben, die Leitung des Kriegsministeriums wenigstens noch bis zum nächsten Frühjahre beizubehalten. Allenthalben im Preußischen Staate wird man den verdienstvollen Staatsmann, dem Preußen in Bezug auf sein Wehrsystem so vieles zu verdanken hat, höchst ungern aus seiner bisherigen Wirksamkeit scheiden sehen, in welcher er sich die Zuneigung Aller in so hohem Grade erworben hat. Der Grund des Austritts desselben dürfte wohl in den vorgerückten Jahren des würdigen Greises zu suchen sein, obgleich man hier und da wohl behaupten will, daß die Sache mit dem Ausscheiden des frühern Finanzministers Herrn Flottwell in einiger Verbindung stehe. Die Einreichung des Abschiedsgesuches wird als eine Thatsache angegeben und zwar von Seiten, daß in dieser Hinsicht kein Zweifel obwalten kann.

Man erwähnt in einigen Zeitungen eines Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich zur festen Aufrechthaltung der Rechte Deutschlands. In unsern diplomatischen Salons hat diese Nachricht ein Lächeln zu Wege gebracht, indem es zu jener Aufrechthaltung nicht erst eines besondern Vertrages zwischen den beiden Großmächten, welche an der Spitze der Mitglieder des Deutschen Bundes stehen, bedarf. Diese Aufrechthaltung ist bereits durch die Deutsche Bundesakte hinlänglich ausgesprochen.

Berlin. — Es ist von Magdeburg ein Aufruf ausgegangen: „Wie ist den russischen Juden zu Hülfe zu kommen?" welcher nachweist, daß die Ukase gegen die Juden nicht auftauchende Spuren eines verjährten Judenhasses sind, sondern daß sie mit der russischen Politik gegen alle Landeskinder, die nicht der

russisch-griechischen Kirche angehören, im engsten Zusammenhange stehen und in einem wohlberechneten politischen Princip wurzeln. Es heißt darin: „Wir haben es mit einem festen, gegliederten und gepanzerten Systeme zu thun, das nicht mit seinem Urheber untergeht, das seine ehernen Fundamente bereits im Herzen des Gesetzbuches und im Schooße der Regierung geworfen und festgestellt hat..... Die russische Regierung mußte auf ein Mittel denken, durch welches eine Einheit in die dem russischen Scepter unterworfenen Völker käme, auf daß, da die russische Nationalität es nicht vermag, diese Völker zu durchdringen, ein anderes Interesse vorhanden sei, durch welches sie um den russischen Staat geschaart und der ganzen übrigen Welt gegenübergestellt würden. Dies konnte nur sein — die russisch-griechische Kirche, welche in dem Zar ihr sichtliches Oberhaupt hat. Die Griechische Kirche hat außer Griechenland keinen breiten Fuß gefaßt in der ganzen weiten Welt. Die russisch-griechische Kirche steht somit isolirt da, der ganzen übrigen Welt gegenüber. Somit müssen alle ihre Bekenner in Rußland, im russischen Staate allein, ihren Mittelpunkt haben; ihr Interesse kann nur in der Größe und Macht des russischen Reiches liegen. Würden somit alle russischen Unterthanen dieser Kirche angehören, so hätte Rußland eine Einheit, in deren Schatten es ruhig die verschiedenen Nationalitäten, die es birgt, übersehen und der gegenseitigen Durchquickung überlassen könnte." Was folgt hieraus? 1) „daß alle Bitten, mögen diese von in- und ausländischen Juden, mögen sie als Fürbitten und Vorstellungen von befreundeten Höfen hervorgehen, vergeblich sind. Ja man kann vielleicht Versprechungen erhalten, Zusicherungen, ja, im glücklichsten Falle kann für den Augenblick ein Zurückziehen der schärfsten Stacheln erlangt werden, aber ein dauerndes nimmermehr. Wer so weit gegangen wie Rußland, der ist nicht von einer zeitlichen Leidenschaft getrieben, sondern von einem eisernen Princip, von einem schrecklichen, unerschütterlichen System, er kann einen Augenblick einhalten, aber umkehren wird er nicht." 2) „Daß in Rußland selbst den Juden nicht geholfen werden kann." Es wird somit als das einzige Hülfsmittel für die russischen Juden — die Auswanderung, die Hinwegschaffung aus Rußland angegeben. „Jeder, der den Gedanken vor sich hat, eine Volksschaft von $\frac{1}{2}$ Mill. aus seinen Sitzen zu nehmen und mit einem Mal an ein entgegengesetztes Ende der Erde zu schaffen, wird davon in Schrecken gesetzt, wird an der Ausführung nicht zweifeln, sondern verzweifeln. Aber das Elend ruft immer lauter, der Jammer wächst und mit ihm der Hülferuf. Er dröhnt in jedes Ohr, er zerreißt jedes Herz. Man kommt wieder darauf zurück. Man ist dazu gedrängt. Es giebt keinen Ausweg. Wie sollen nun die Juden dies zu bewerkstelligen vermögen? „Durch einen großen Hülfsverein zur Uebersiedelung russischer Juden." Wir hätten gegen diese Idee mancherlei einzuwenden und können zu dem ganzen Plan überhaupt kein Vertrauen gewinnen.

Von der Spree. (F. J.) — Man versichert ganz bestimmt, daß es sowohl für Ronge als für Czerski wieder freigegeben sei, auch außer ihren Gemeinden ohne besondere Erlaubniß zu predigen.

Breslau den 2. September. Zu den bevorstehenden Revuen des 5. und 6. Armee-Corps sind vorläufig folgende Allerhöchste und hohe Herrschaften angemeldet worden: JJ. MM. der König und die Königin, Se. Majestät der König der Niederlande, JJ. Kaiserl. HH. die Erzherzöge Johann und Stephan, Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden, Se. Königl. Hoh. Prinz Gustav von Schweden, Se. Königl. Hoh. Prinz Karl von Bayern. Von fremdherrlichen Offizieren werden der Würtembergische General-Major v. Miller und der Französische Oberst Callier, Adjutant des Herzogs von Dalmatien, erscheinen. Von hohen Preußischen Offizieren sind bis jetzt angemeldet: der General der Infanterie v. Krauseneck, die General-Lieutenants v. Weyrach, v. Grabow und v. Reyher und die General-Majors v. Uttenhoven und v. Stockhausen. Doch dürfte hiermit die Liste der zu erwartenden Gäste und Zuschauer nicht geschlossen sein, sondern sich noch bedeutend vergrößern. Sämmtliche Allerhöchste und hohe Herrschaften wohnen erst der Revue des fünften Armee-Corps, welche bei Herrnstadt am 23., 24. und 25. Sept. stattfindet, bei, und erscheinen demnächst bei der Revue des 6. Armee-Corps.

Wegen der großen Theuerung der Lebensmittel ist den Soldaten ein extraordinairer Beköstigungs-Zuschuß von 1 Sgr. 3 Pf. pro Tag gewährt worden, zu welchem der Mann einen gleichen Beitrag von seiner Löhnung den Quartiergebern für Mittags- und Abendkost zuzuschießen hat. Außerdem erhält der Mann die Brodtportion von $1\frac{1}{2}$ Pfund täglich, wie in der Garnison.

Breslau den 3. Sept. Heute Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr traf Se. Majestät der König der Niederlande unter dem Namen eines Grafen von Heinrichau nebst hohem Gefolge mit dem letzten Niederschlesischen Bahnzuge hier ein. Seine Majestät wurde an dem Gasthofe „zur Goldnen Gans", wo Höchstdieselben übernachten, von dem Herrn kommandirenden General, der übrigen Generalität und dem Offizier-Corps, dem Herrn Ober-Präsidenten, dem Herrn Polizei-Präsidenten 2c. empfangen. Hierauf war großer Zapfenstreich. Morgen setzen Se. Maj. die Reise nach Heinrichau fort.

Breslau. — Es ist in diesen Tagen der zweite Fall vorgekommen, daß ein jüdischer Familienvater an seinem neugebornen Knaben die Ceremonie der Beschneidung nicht hat vornehmen lassen. Vor einiger Zeit hatte sich hier das Unglück ereignet, daß ein Knabe in Folge der Beschneidung gestorben. Die Operation war von einem der geschicktesten Wundärzte vorgenommen worden, so daß das Unglück nur der Beschneidung selbst zugeschrieben werden mußte.

Stettin den 1. Septbr. Hier ist eine Adresse folgenden Inhalts concipirt und bereits vielfach unterschrieben worden:

Deutsche Männer von Holstein!

Verwandt mit Euch durch gemeinsames Deutsches Blut, Euch benachbart durch ein verbindendes, wenn auch von fremder Hand geschlossenes Meer, haben wir einen zwiefachen Grund, uns als Deutsche Eurer Deutschen Gesinnung, als treue Nachbarn Eures männlichen Herzens zu freuen. Haltet fest an Deutschland, unserem theuren Vaterlande, Ihr, die Ihr seine Wächter gegen Norden seid! Haltet fest an Eurem Rechte! Haltet fest, was auch bevorstehe. Wir, unsererseits, Eure Brüder, hoffen zu Gott, daß er alle Stämme Deutscher Zunge, die Völker sowohl, wie deren Leiter, zu Eurer Hülfe dauernd vereinigen werde. Unsere Herzen, die Herzen aller Pommern, sind Euch gewiß!

Vom Niederrhein. — (Aachn. Z.) Wie eben verlautet, soll auch gegen die Offiziere des Reservebataillons in Minden, welche bereits alle zu ihren Regimentern zurückgeschickt und durch neue ersetzt sind, eine Anklage wegen Kommunismus eingeleitet sein und so droht ihnen dasselbe Schicksal, welchem eben der Lieutenant Anneke von der Artillerie in Münster erlegen ist. Zugleich wird auch jetzt bekannt, daß den Offizieren eine Ordre bekannt wurde, worin sie vor den communistischen und socialen Ideen gewarnt werden.

Ausland.

Deutschland.

Seit dem 31. August Abends ist die Zahl der durch den Brand in Leipzig herbeigeführten sechs Todesfälle um zwei vermehrt worden, indem der Schneidergeselle Hennig und der Kellner Werner in Folge der erhaltenen Verletzungen starben. Man arbeitete mittlerweile thätig an dem Einreißen der Ruinen und begann mit dem Wegräumen des Schuttes. Am 1. September brachen noch hin und wieder Flammen hervor, und die Löschmannschaften waren fortwährend in Thätigkeit, eben so wie die Kommunal-Garde unausgesetzt den Dienst versah. Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung ward am 2. September mit Bestimmtheit noch der Weinkellner aus dem Hotel de Pologne vermißt und man befürchtete, daß nicht nur er, sondern auch andere, zur Zeit unbekannte Personen durch plötzlich eingestürzte Wände oder Decken verschüttet oder getödtet worden seien. Auch fürchtete man noch für das Leben von mehreren nach dem Hospital gebrachten Verunglückten. Am 2ten Morgens fand die gemeinsame Beisetzung der bei dem Brande getödteten oder in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorbenen acht Personen unter großen Feierlichkeiten statt. Sämmtliche Leichen wurden in der Rathsgruft beigesetzt um sie später in die für sie bestimmten Gruben zu legen.

Aus Kiel vom 27. August wird dem Nürnberger Correspondenten geschrieben: „Sowohl der hiesige Magistrat und die Bürgerkollegien als auch die Facultät beabsichtigen eine Deputation an den frühern Statthalter, Prinzen von Augustenburg, die ihm ihren Dank für die Führung seines Amts darbringen soll. — An die Stelle des Herzogs von Glücksburg ist der Oberstlieutenant Kammerherr v. Hoegh zum Commandeur des in Kiel in Garnison liegenden 5ten Jägercorps ernannt. Er ist nach Abkunft und, wie vorauszusetzen, auch nach Gesinnung ein Däne. Möge das Gerücht unbegründet sein, das an diese Ernennung zugleich die Vertheilung von scharfen Patronen an die hiesige Garnison knüpft! — Es ist dahin gediehen, daß in den Käsehökereien und Kellern das Volk die Namen seiner Vertreter im Munde führt, und auf der Rendsburger Hauptwache wird die Neumünstersche Adresse vorgelesen, und ihrem Inhalte andächtig gehorcht. — Magistrat und Bürgerschaft Kiels waren ersucht worden, zu dem Festschmause der Naturforscher am 18. Sept., dem Geburtstage des Königs von Dänemark, einen Beitrag aus der Stadtkasse zu bewilligen. Dieser Antrag ist einstimmig abgelehnt worden."

Die Zeitungen schreiben aus Kiel: Die Dänische Regierung scheint wegen der Stimmung, die sich in den Herzogthümern kundgegeben hat, doch ernstlich besorgt geworden zu seyn. Als Thatsache kann berichtet werden, daß die Regierung mit dem Rheder des großen Dampfschiffs Kopenhagen sich in Unterhandlungen gesetzt hat, damit sie das Recht erhalte, auf diesem Schiffe Dänische Truppen von Seeland nach den Herzogthümern überzusetzen. Nach der Bundesverfassung ist es den auswärtigen Mächten, welche Partikel von Deutschland besitzen, nicht untersagt, den Deutschen Boden mit fremden Truppen zu besetzen. Wenn die Regierung wenig Vertrauen zu den Schleswig-Holsteinschen Truppen hegt, so mag sie namentlich nach dem Abgang des Statthalters dazu einige Ursache haben."

Kiel. — Man spricht davon, daß in Beziehung auf die in Dänischen Blättern veröffentlichte Motivirung des Gutachtens der vom Könige ernannten Kommission für die Einverleibung Schleswigs in das Königreich und die gemeinschaftliche Erbfolge ein entgegengesetztes Rechtsgutachten sämmtlicher Deutschen Fakultäten erscheinen werde.

Karlsruhe. — Die bereits erwähnte Verhandlung der zweiten Kammer über die Judenemanzipation erscheint um so bedeutungsvoller, als es das erstemal seit 15 Jahren war, daß sich die Kammer für bürgerliche Gleichstellung der Anhänger des mosaischen Glaubensbekenntnisses aussprach. Die Diskussion eröffnete der Abg. Christ, indem er darauf hinwies, daß die bisherigen Beschlüsse in der Judenemanzipationsfrage der Badischen Kammer unwürdig gewesen seien. Man habe von den Juden verlagt, daß sie einen Theil ihrer religiösen Gesetze und Gebräuche der bürgerlichen Gleichstellung zum Opfer bringen sollten, und so gleichsam einen Tauschhandel machen. Sie hätten solches immer als ihrer unwürdig mit Indignation zurückgewiesen. Welchen Beschluß die Kammer auch fassen möge, nur diesen möge sie nicht fassen, da er ebenso entehrend als unausführbar sei,

worüber er als Vorstand der höchsten jüdischen Behörde am besten urtheilen könne. Der Redner wies dann statistisch nach, daß die Zahl der Verbrechen unter den Badischen Juden kleiner sei, als unter den Christen, und ebenso, daß die unehelichen Geburten bei ihnen zu denen bei den christlichen Konfessionen nicht in Verhältniß stehen. Schließlich meint er, zur Beruhigung ängstlicher Christen könne man zwar die Uebersiedelung der Juden in Gemeinden, die noch keine dieser Glaubensgenossen haben, beschränken, sonst aber solle man sich für die Anträge des Berichterstatters, Abg. Brentano, auf volle Emanzipation aussprechen. Abg. v. Itzstein tadelt, daß Christ den früheren Kammerbeschluß in Betreff der Judenemanzipation unwürdig genannt habe, der erste Antragsteller sei Rotteck gewesen, und derselbe habe eine allmähliche Emanzipation stets im Auge behalten. Sonst habe ein Abgeordneter auch die Volksmeinung zu berücksichtigen, die erst auf einen Schritt wie den der Emanzipation vorbereitet werden müsse. Abg. Fauth schließt sich dem Urtheil wieder an, das die Kammer seit 1831 ausgesprochen, namentlich mißt er den Juden die Eigenschaft zu rascher Vermehrung bei, und folgert daraus, daß ihre bürgerliche Stellung wie früher bleiben müsse. Dagegen findet die Emanzipation an Bassermann, Welcker, Hecker rc. warme Vertheidiger. Bei der Abstimmung entschied sich die Mehrzahl für die Emanzipation.

Oesterreich.

Wien den 31. Aug. Berichten aus Königswart zufolge, beabsichtigte Se. Durchlaucht der Staats-Kanzler Fürst von Metternich, auf dieser Herrschaft bis zum 30sten d. M. zu verweilen und sich von dort nach seiner Herrschaft Plaß zu begeben, wo er bis 15. September seinen Aufenthalt nehmen, dann aber die Rückreise nach Wien antreten wird.

Triest den 25. Aug. Für den Verkehr zwischen Europa und Ostindien ist es von großer Wichtigkeit, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Oesterreichischen Lloyd vom 26. September anfangen wird, regelmäßig am 26sten jeden Monats ein Dampfschiff direkt von Triest nach Alexandrien abgehen zu lassen, das mit der monatlich von Kalkutta ankommenden Post dort zusammentreffen soll. Auf diese Weise tritt eine regelmäßige Reisegelegenheit nach und von Ostindien über Triest in Wirksamkeit, die um so häufiger benutzt werden dürfte, als die Fahrt zwischen Triest und Alexandrien nur 5, höchstens 6 Tage dauern wird, die Quarantainezeit mit der Abreise von Alexandrien beginnt und die Reisenden wenige Tage nach ihrer Ankunft kontumazfrei sein werden. Die Gesellschaft wird dafür sorgen, daß dieselben an Bord des Dampfbootes jede wünschenswerthe Bequemlichkeit haben.

Briefe aus Tripolis melden, daß der dortige Engl. Generalkonsul, Hr. Warrington, wegen Differenzen mit seinen Amtsgenossen seinen Abschied erbeten und erhalten hat. Sein Abgang wird von allen Seiten aufrichtig bedauert. Während seines dreißigjährigen Aufenthalts in Tripolis hatte er das Zutrauen seiner Regierung in hohem Grade gerechtfertigt und sich die Achtung, ja die Liebe der Eingeborenen, wie der größtentheils aus Maltesern bestehenden Europäischen Kolonie, erworben.

Von der Galizischen Grenze den 28. August. Den neuesten Nachrichten aus Galizien zufolge sollen vom 16. bis 19. d. M. Zusammenrottungen bewehrter Bauern in den Kreisen Tarnow und Przemysl stattgefunden haben. Der Gegenstand ihrer Beschwerden war, wie gewöhnlich, die Robot. Der Umsicht der Behörden gelang es, die Haufen zum größeren Theile zu zerstreuen.

Frankreich.

Paris den 31. Aug. Nach dem Schluß der gegenwärtigen kurzen Session, welcher erfolgen soll, sobald die Adresse in der Deputirten-Kammer erledigt ist, werden die Minister Guizot und Mackau den König nach Eu begleiten, von wo sich der Erstere dann wieder nach Val Richer begiebt. Der Justiz-Minister, Herr Martin, geht nach Douai, der Minister des Innern, Herr Duchatel, ins Bad, der Unterrichts-Minister, Herr von Salvandy, aufs Land, der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Dumon, bereist die Provinzen, und nur der Kriegs-Minister wird in Paris bleiben. Der Conseils-Präsident, Marschall Soult verweilt schon seit einiger Zeit auf seinem Landsitz.

Die Deputirten-Kammer hat gestern drei konservative Deputirte zu Vice-Präsidenten ernannt; es sind die Herren Bignon, Lepeletier d'Aulnay und Hebert.

Gestern waren die Minister in den Tuilerieen unterm Vorsitz des Königs im Conseil versammelt, um über das Gnadengesuch Joseph Henry's einen Beschluß zu fassen; die Entscheidung wurde inzwischen ausgesetzt, in Folge neuer Geständnisse des Verurtheilten, aus welcher hervorzugehen scheint, daß die bekannten Pistolen in der That nur mit Pulver geladen waren.

Der Freihandels-Verein in Paris hielt gestern im Saale Montesquieu seine erste öffentliche Sitzung. Der Herzog d'Harcourt, Pair von Frankreich, führte den Vorsitz; in seiner nächsten Umgebung sah man die Herren Horace Say, Anisson-Duperron, F. Bastiat, Renouard, Salandouze de la Monnair, Michel Chevalier, Collignon, Ortolan, Cabrol und Andere. Die Kammer, die Presse, der Handel und die Industrie waren bei dieser von mindestens 800 Personen besuchten Versammlung vertreten, zu deren öffentlichen Constituirung die ausdrückliche Erlaubniß des Ministers des Innern erfolgt war und deren Statuten derselbe bestätigt hat. In der Eröffnungs-Rede des Vorsitzenden wurden die Zwecke des Vereins dargelegt.

Man schreibt aus Tetuan vom 18. August, daß Abd el Kader jetzt hauptsächlich über diesen Ort mit seinen Agenten in Gibraltar verkehre. Geld scheine seit einiger Zeit beim Emir nicht im Ueberfluß zu sein, die Schmuggler von Gibraltar versicherten, er habe jetzt in dieser Stadt wieder einen Kredit für eine ansehnliche Summe gefunden. Die neuesten Artikel, die aus Gibraltar gekommen, seien Flinten nach einem neuen Muster und von einer weit besseren Beschaffenheit, als die früheren gewesen, und schon für den Landtransport verpackt. Abd el Kader benehme sich in Marokko, als wäre er in seinem eigenen Lande, befehle, predige und spotte aller Kaiserlichen Behörden, deren oft einander widersprechende Verfügungen von den Chefs und Lokalbehörden nicht in Vollzug gesetzt würden. Er unterlasse dabei nicht, stets seine Achtung für den Sultan zu betheuern, und versichert, er könne diesem selbst keine Vorwürfe wegen der Intriguen der Christen an seinem Hofe machen. Im ganzen Osten habe Abd el Kader mehr Einfluß, mehr wirkliche Macht, als der Kaiser. Er sei so zu sagen der König aller Marabuts des Landes, und diese würden ihn nöthigenfalls gern zu ihrem Führer nehmen. Die an Algerien gränzenden Stämme seien auch jeden Augenblick bereit, ins Feld zu rücken, sobald sie Pulver und Piaster bekämen.

Es ist die Rede von einer bevorstehenden Vermählung des Grafen von Chambord (Herzogs von Bordeaux) mit einer Prinzessin von Mecklenburg; auch heißt es, der zweite Sohn des Infanten Don Carlos werde sich mit einer Prinzessin von Modena verbinden.

Aus Madrid vom 24. August wird geschrieben: Der „Heraldo" sagt: Die Britische Flotte ist am 18. August aus dem Tajo vor Lissabon abgesegelt; doch hat sie zwei Linienschiffe auf der Rhede zurückgelassen; es war auch eine Französische Escadre im Tajo erwartet; das Portugiesische Cabinet ist getrennt in den Ansichten; es kann sich schwerlich halten. Gonzalez Bravo wollte sich am 20. August einschiffen; er hat die Differenzen zwischen Spanien und Portugal gütlich ausgeglichen. Der nach Rom bestimmte Gesandte Don Pedro Carvalho de Brito ist schon durch Cadix gekommen. Man bemüht sich zu Lissabon vergebens, die Nationalgarde zu organisiren; die Einwohner der Hauptstadt zeigen entschiedenen Widerstand gegen die Maßregel.

Italien.

Rom den 22. August. Die Regierung, ernstlich bedacht, die Finanzen zu ordnen und eine systemmäßige Sparsamkeit der Ausgaben einzuführen, um sie mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu setzen, soll jetzt auch die Reduction der fünfprozentigen Schuldscheine vorzunehmen beabsichtigen. Zu diesem Zweck soll eine Anleihe bei einigen Inländischen und Belgischen Kapitalisten in Unterhandlung sein. Auch sagt man, die Regierung sei mit dem Französischen Hofe in Verbindung getreten, um einen großen Theil der Galeeren-Sträflinge in Algier als Kolonisten unterzubringen, wodurch dem Staate eine bedeutende Ersparniß zu Gute kommen würde. Vorgestern ist an alle Legaten und Delegaten in den Provinzen ein Rundschreiben ergangen, ein genaues Verzeichniß über alle Beamten, ihre Stellung, Dienstjahre, Gehalt, Fähigkeit u. s. w. an das Staats-Secretariat einzusenden.

Außer den Prälaten Roberti, Antonelli, Marini und Grasselini, welche die Kommission zur Prüfung der Anlegung von Eisenbahnen bilden, will die Regierung auch weltliche Mitglieder berufen und hat fürs erste, nach dem heutigen Diario, den Herzog Don Marco Massimo zum Mitgliede ernannt. Obgleich bis jetzt noch keine Gesellschaft da ist, welche die Ausführung übernehmen kann, so streitet man sich bereits über die vortheilhaftesten Richtungen, wobei es an Geltendmachung individueller Eitelkeiten und kleinlicher Interessen nicht fehlt. Die beabsichtigte, aber unterbliebene Herkunft des Großherzogs von Toscana soll hauptsächlich eine Eisenbahn-Verbindung durch die Maremmen mit dem Römischen Staat zum Zweck gehabt haben, die für Toscana sehr wünschenswerth, aber für Rom nicht vortheilhaft wäre.

Nach den in Marseille aus Italien angekommenen Nachrichten befindet sich die Neapolitanische Regierung auf dem Wege vollständiger Reaction; Alles, was aus dem Kirchenstaat kömmt wird verboten.

Aus Venedig im August wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Alle Nachrichten aus dem Kirchenstaate stimmen darin überein, daß Don Miguel sich zu einer Expedition nach Portugal rüstet, wo die öffentlichen Zustände und zumal die angekündigte Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes Pedro und unter der Vormundschaft einer aus fünf Personen zu bildenden Regierung, den Herzog von Palmella an der Spitze, ihm ein weites Feld von Hoffnungen eröffnet zu haben scheinen. Es wird sich zeigen, ob die in Insurrektionsgeschichten so scrupulösen Italienischen Regierungen auch in diesem Falle jene Maßregeln ergreifen werden, welche sie bei ähnlichen Gelegenheiten von andern Regierungen ergriffen wissen wollen. — Die Unterhandlungen zwischen dem Herzoge von Modena und dem Kronprätendenten Spaniens wegen der Vermählung des zweiten Sohnes, Juan Carlos (geb. 15. Mai 1822), mit der 22 Jahr alten Tochter des Herzogs (Marie, geb. 13. Februar 1824) sind dem Abschlusse nahe, und soll die Verlobung nächstens vor sich gehen. Don Carlos braucht Geld, und das Haus Este leidet daran, wie an legitimistischem Absolutismus, keinen Mangel.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach mehreren Ausflüchten in die Provinz beeile ich mich, meine Ansichten über die neue Erndte mitzutheilen:

Im Ganzen kann eine solche nur eine mittelmäßige genannt werden und gewährt wenig Hoffnung zu einem ansehnlichen Export. Indeß die anfangs gehegte Furcht, daß der Roggen schlecht schütten werde, scheint sich nach und nach zu verlieren. Der Marktpreis war bisher, wegen geringer Zufuhr, 52 Rthlr. (heute, wo solche stärker, als gewöhnlich war, kaufte man 2 Rthlr. billiger), was von Konsumenten willig gezahlt wurde. Da bis jetzt das zu Markt gebrachte geringe Quantum von Bauern aus der Umgegend zugeführt wurde, so läßt sich vermu-

then, daß die Preise bei den im nächsten Monat gewöhnlich stattfindenden starken Zufuhren von den Gutsbesitzern weichen werden, wenn diese nicht, in der Erwartung, daß die Preise noch weiter steigen müßten, mit Zusendungen zurückhaltend bleiben.

Der Weizen ist ziemlich gut von Ansehen, aber leicht von Gewicht und mit vieler Schmiele (?) versehen. In Folge der auswärtigen besseren Notirungen wurde die geringe Zufuhr heute rasch geräumt und für unreine Waare 63 Rthlr. angelegt. Von Hafer ist ziemlich viel, von Gerste jedoch weniger geerndtet.

Die Kartoffeln werden sich bei dem eingetretenen Regen wohl erholen, und ist der Preis bereits um 10 Sgr. pro Viertel gewichen, was für spätere Spiritus-Lieferung nicht ohne Wirkung war.

Die Eingriffe der Seehandlung in den Verkehr. Der Schlesischen Zeitung wird aus Hirschberg vom 23. August geschrieben: „Die Klagen der Kaufleute in Betreff der Uebergriffe der Seehandlung in den Geschäftsverkehr jener sind bekannt, und wiederholen sich ununterbrochen. In unserer Gegend sind dieselben nun namentlich gegen die Thätigkeit der großartigen Erdmannsdorfer Etablissements der Seehandlung gerichtet. Heute fand in dieser Beziehung hier eine Versammlung der Landshuter, Greifenberger, Laubaner, Marklissaer und hiesigen Leinwand-Kaufleute Statt, um eine Adresse an die Seehandlung vorläufig zu berathen. Die Kaufleute behaupten, daß sie bei der sich immer mehr ausdehnenden Thätigkeit der Erdmannsdorfer Fabrik, so wie derer mit dieser Geschäftsverwandten, nicht im Stande wären, bei ihren Privatmitteln mit einigem Erfolge ihren Beruf fortzusetzen. Zu den Klagen der Kaufleute gesellen sich die Bleicher, die bisher, zum Theil wenigstens, von Erdmannsdorf aus Beschäftigung erhielten, was aber wegfallen wird, sobald die mit der Fabrik in Verbindung stehende Bleiche in vollem Betriebe ist. Die Weber klagen, theils weil sie entlassen sind, theils weil sie zu gering belohnt werden. Es ist nichts als eitel Klage."

In der Gemeinde Ashton Keyne in England leben gegenwärtig vierzehn Individuen, die zusammen ein Alter von eilfhundert Jahren haben. Es befindet sich darunter eine Frau von 84 Jahren, die noch täglich im Felde, gleich jüngeren Personen, ihre Arbeit verrichtet.

Aus England klagt man, daß alle zu Markte kommenden Aepfel rasch in Fäulniß übergehen und verderben.

Eine Aufgabe, die bis jetzt von Gelehrten, namentlich Mathematikern, für unmöglich gehalten wurde: die Quadratur des Zirkels aufzufinden, soll von einem schlichten Manne, dem Franzosen Lacomme, der weder Lesen noch schreiben gelernt hat und von Gewerbe ein Weber ist, jedoch die eminenteste bis jetzt gekannte Fähigkeit in Arithmetik und Geometrie zeigt, gelöst worden sein. Lacomme, der wegen vermeintlicher Geistesschwäche von der Polizei eingesperrt worden war, stand unlängst in Bordeaux vor Gericht, wo er ehrenvoll freigesprochen wurde und sämmtliche Richter durch seine außerordentlichen mathematischen Kenntnisse in Erstaunen setzte.

In der katholischen Schweiz wird Missionswasser zur Heilung kranker Kartoffeln feilgeboten.

Am 30. Aug. fand die feierliche Eröffnung der Köthen-Bernburger Eisenbahn statt. Die $2\frac{3}{4}$ Meilen lange Bahn wurde unter der Leitung des Ober-Ingenieurs der Magdeburg-Wittenberger und der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Herrn Haas, einem gebornen Bernburger, in der kurzen Zeit von 9 Monaten erbaut.

Der Deutsche Volksbote macht in einer letzten Nummern auf den stattfindenden Unfug in den medicinischen Volksschriften aufmerksam, schildert die Frechheit und Gewissenlosigkeit, mit welcher das Volk um Geld und Gesundheit gebracht wird. Ein Dr. Schöpfer, Gymnasiallehrer, ist der würdige Verfasser einer Masse solcher Geschreibsel wie: die Schwindsucht heilbar! — Geheimnisse der Ehe — hundert Mittel gegen den Tod 2c. 2c., und der Verleger ist — Herr Fürst in Nordhausen, zugleich der berühmte Ritter- und Räuber-Roman-Verleger.

Ediktal-Citation.

Dem von Wierzchaczewo im Jahre 1844 verzogenen Gutsbesitzer Heinrich von Suchodolski wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Maximilian Zapalowski hierselbst unterm 12ten Juli cur. wider ihn wegen 321 Rthlr. 24 Sgr. nebst 5 pro Cent Verzugs-Zinsen für von ihm entnommene Material-Waaren, Weine, sonstige Getränke und Speisen, bei dem unterzeichneten Gericht wider ihn eine Haupt- und Arrestklage angestrengt hat, mit dem Antrage, ihn unter Auferlegung der Kosten in Zahlung der schuldigen 321 Rtlr. 24 Sgr. nebst Verzugs-Zinsen zu verurtheilen und die Ertheilung eines Passes an ihn bei den betreffenden Behörden zu inhibiren.

Diesem Gesuch ist stattgegeben worden und Beklagter in dem zum Instruktion der Haupt- und Arrestsache in dem zum öffentlichen mündlichen Verfahren auf

den 17ten November 1846 Vormittags um 10 Uhr

angesetzten Termine persönlich oder durch einen gehörig bestellten Bevollmächtigten, wozu ihm die hiesigen Justiz-Commissarien Jekel und v. Gizycki vorgeschlagen werden, in unserm Sitzungssaale zu erscheinen, widrigenfalls nach dem Antrage des Klägers, so weit er rechtlich ist, gegen ihn erkannt und der Arrest für justifizirt erachtet werden wird.

Die Beantwortung der Klage hat derselbe, besonders wenn er Gegenforderungen anzubringen, oder Thatsachen anzuführen, oder Beweismittel anzugeben hat, worüber die Erklärung des Gegners nöthig ist, spätestens im Termine, nebst einer Abschrift davon bei uns einzureichen.

Geschieht dies nicht, so kann über die Gegenforderung oder über Thatsachen und Beweismittel, welche zu spät zur Kenntniß des Gegentheils gelangen, bei dem Widerspruch des Letztern weder verhandelt, noch überhaupt für diese Instanz darauf Rücksicht genommen werden.

Samter, den 14. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf. — Es sollen: I) Donnerstag den 17ten September im Kruge zu Glęboczek aus den Zielonker Forsten und dem Reviere Stęszewko bedeutende Quantitäten von Brennhölzern, bestehend in Eichen-, Birken-, Erlen-, Espen- und Kiefern-Kloben- und Knüppel-, dergleichen Stubben-, Kiefern-Stangen- und Reisig-, sämmtlich trockenes Holz. — II.) Dienstag den 24sten September c. im Forsthause zu Jezierze aus dem dortigen Reviere ebenfalls trockenes Eichen-, Birken- und Kiefern-Kloben- und Knüppelholz, dergleichen Stubben- und Reisig, in beiden Fällen von 10 Uhr Morgens ab bis 2 Uhr Nachmittags gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Zielonka, den 28. August 1846.

Der Königl. Oberförster Stahr.

Anerbieten.

Ein tüchtiger Brennerei-Gehülfe, der aber auch gleichzeitig ein gutes einfaches Bier zu brauen verstehen muß, findet bei dem Brennerei-Vorsteher Klein in Duszník bei Pinne ein gutes Unterkommen.

Gleichzeitig nimmt derselbe auch einen gesitteten jungen Mann, der Lust und Trieb hat, die Brenn- und Braukunde zu erlernen, unter soliden Bedingungen sogleich an.

Am 15ten September c. Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sollen in der Wilhelmsstraße in dem ehemaligen Polnischen Casino-Lokale verschiedene Möbeln, Hausgeräth, politische Zeitschriften und ein Mahagoni-Fortepiano gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Auktion.

Das Dominium Modliszewko bei Gnesen wird am 22sten September 1846 öffentlich an den Meistbietenden

230 St. Zuchtmutter-Schaafe,
200 St. 2jährige Mutterschaafe,
220 St. 1jährige Mutterschaafe,
18 St. Zuchtböcke,
60 St. 2jährige Hammel,
240 St. 1jährige Hammel,

in Kabeln zu 50 Stück verkaufen. Die Schaafe sind gesund und bedeutend veredelt.

Von heute ab verkaufe ich in der von mir acquirirten Forstparzelle Kazmierz bei Samter eichene Brennhölzer und Schwarten, und zwar

die Klafter Kloben à 3 Rtlr. 2 Sgr.,
die Klafter Knüppel à 2 Rtlr. 12 Sgr.,
die Klafter Spähne à 1 Rtlr. 16 Sgr., (incl. Stammgeld,)
den Strauchhaufen à 26 Sgr.,
das Stück Schwarten, $9\frac{3}{4}'$ lang, 12″ br. à 6 Sgr.,
dto. $8\frac{1}{2}'$ lang 10″ br.,
dto. 8′ lang, 9″ breit, (à $4\frac{1}{2}$ Sgr.,)

bei größeren Quantitäten das Stück zu 4 Sgr. durchschnittlich.

Der Betrag ist bei Empfangnahme des Holzes an den Meister Fiedler im Forst zu zahlen.

Sämmtliche Hölzer sind gut gesetzt.

Posen, den 1. September 1846.

Carl Heinrich Geß.

A. Vollhase,

Brunnen- und Röhrmeister in Posen, Schifferstraße No. 8.,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Uebernahme und Ausführung artesischer, und jeder andern Arten von Brunnen-Bauten, wie auch zu Röhren- und Pumpenwerken von 4 bis 10 Zoll Bohrung, zu welchen letzteren auch solche gehören, wodurch das Wasser auf Strecken von und über 1200 Fuß bergan gesaugt wird.

In meinem Hause am Kämmereiplatze ist die Bel-Etage, bestehend in fünf Zimmern, Küche nebst Zubehör billigst zu vermiethen.

Posen, im September 1846.

Hartwig Kantorowicz.

Montag den 7. d. Mts. zum Abendessen **frische Wurst und Sauerkohl,** wozu ergebenst einladet J. Gollack in Neu-Amerika.

Odeum.

Montag den 7. Sept:

Großes Trompetenkonzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Hochlöbl. 2ten Dragoner-Regiments.

Anfang $\frac{1}{2}$6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bornhagen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. September 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	—	$86\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$103\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	93	$92\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	96	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	97	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	4	5
Actien.			
Potsd.-Magdeb.	4	$93\frac{1}{2}$	—
dto. Oblig. Lit. A.	4	—	$92\frac{1}{4}$
dto. Lit. C.	4	$91\frac{1}{4}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	$109\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Rhein. Eisenbahn	—	90	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	$111\frac{1}{4}$	—
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	$109\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	93	92
do. Priorität	4	$93\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	5	—	$99\frac{3}{4}$
Niederschlesich-Mrk. Zwgb.	4	—	—
do. Priorität	$4\frac{1}{3}$	—	—
Wilh.- B. (C.-O.)	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	99	98